

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 9. Sonnabend, den 9. Januar 1830.

Ein Blick auf das Jahr 1829, in
Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Merkwürdig aber ist es, daß unter den 1196 Verstorbenen sich nicht ein Einziger befand, der die allgemeine Aufmerksamkeit in großen Anspruch genommen hätte. Nicht als ob wir nicht manchen wackern Mann, manche edle Hausfrau, manche blühende Jungfrau, viele rasche Jünglinge ins Grab hätten sinken sehen, die in ihrem Kreise heiße Thränen kosteten. Allein von ihnen Allen hatte doch fast Keines einen außer seinem Hause weitverbreiteten Wirkungskreis. Theilnahme erregte in letzterer Art nur der am 11. April gestorbene Stadthauptm. Fr. Adolph Kayser, und der ihm wenige Tage nachher, den 23. April, verstorbene Adv. ic. Joh. Gottl. Salomo Mikly, welcher wohl mit dem alten Licentiat Wanner in Jlands Herbsttage *) sagen konnte: „In meiner Feder war immer ein Herz, das nur den fürchtet, der ihm gebieten kann: Schlag nicht mehr! Ich werde ein Bund von meinen stumpfgeschriebenen Federn unter mein Kopfkissen legen, und darauf schlummere ich sanft hinüber.“ — Das 90. Jahr haben

nur 3 überschritten, unter denen sich auch der Greis befindet, welcher bereits vor zwei Jahren ein ganzes Sæculum durchlebt zu haben glaubte, und darauf hin mehr als ein Gläschen geleert hat. Noch hätte er fünf Jahre vegetiren müssen, das Jahrhundert voll zu sehen. Ob schon, wie es am 21. Juni der Fall war, in unserer Erde ein Mohamedaner aus dem fernsten Asien seine Ruhestätte hier am Eingange des wilden Rosenthales fand, bezweifeln wir. Sollten indessen Verwandte dieses Agis Mogammetha aus der Bucharei herkommen, so werden sie finden, daß man seinen Wunsch, nicht unter den Ungläubigen begraben zu seyn, treu erfüllt hat *).

Merkwürdig ist es aber auch, daß, während der Tod verdienstvollen Männern so wenig nachstellte, manche derselben ein Fest der Erinnerung vielverlebter thätiger Jahre feiern konnten. So fand schon am 5. März das Magister-Jubiläum der Herren D. Eschenbach und J. G. Dähne statt; am 8. Mai aber nahm das Fest des Herrn Hofrath und Comthur E. D. Beck, womit derselbe von den höchsten Behörden des Staates und der Stadt,

*) Wir wundern uns, ihn nicht auf dem gewöhnlichen Verzeichnisse der Gestorbenen bemerkt zu finden, da doch die Juden aufgeführt sind.

*) II, 6.